

Dieser Mann beschützt Roman Polanski Polanski: «Notfalls greife ich zur Waffe»

Eine Fussfessel soll Roman Polanski die Flucht erschweren. Für die Sicherheit des Starregisseurs sorgt ein Leibwächter.

Von Beat Kraushaar und Romina Lenzlinger | Aktualisiert um 00:56 | 06.12.2009



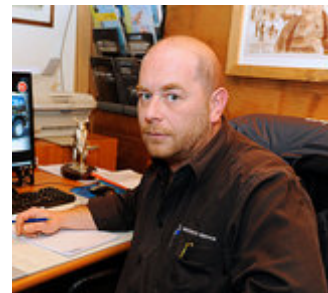
Freitag, kurz vor 13 Uhr: Ein schwarzer Audi mit verdunkelten Scheiben stoppt vor Roman Polanskis Chalet in Gstaad BE. Ein Bulle von Mann wartet an der Garageneinfahrt des polizeilich abgeriegelten Hauses. Sein Name: David Reihle (39). Sein Auftrag: für Polanskis Sicherheit zu sorgen.

Reihle ist der Einzige, der neben der Polizei mit Polanski ins Haus durfte, das den romantischen Namen «Milky Way» (Milchstrasse) trägt. «Im Korridor begrüßten wir uns und wechselten ein paar Worte», sagt der Sicherheitsmann zu SonntagsBlick. Die wochenlange Haft habe bei dem Meisterregisseur keine sichtbaren Spuren hinterlassen. «Polanski hat auf mich einen gesunden Eindruck gemacht. Er war eigentlich so wie immer», sagt Reihle. Er kennt Polanski von früheren Aufträgen her.

Starregisseur Polanski steht wegen der von den USA beantragten Auslieferung unter Hausarrest. Verlässt er sein 1800 Quadratmeter grosses Anwesen, geht bei der Kantonspolizei Bern ein Alarm los. Für seine Sicherheit muss Polanski selber sorgen. Die Polizei legt dem 76-Jährigen eine elektronische Fussfessel an, dann verlässt sie das Chalet.

Reihle macht einen letzten Kontrollgang durchs Haus und checkt noch einmal alle Knöpfe der Alarmanlage. Er war schon tags zuvor hier, um mit Polanskis Ehefrau Emmanuelle Seigner (43) das Sicherheitsdispositiv zu besprechen. Dann verabschiedet er sich und positioniert draussen Security-Leute. Sie müssen die Journalisten aus aller Welt fernhalten, die weiter auf ein Bild, ein Hallo, einen Satz vom berühmtesten Häftling der Schweiz warten. Doch Polanski versteckt sich. Nur kurz lugt er durchs Fenster, wie später auch seine Frau. Einzig sein Sohn Elvis (11) traut sich kurz vors Haus.

Polanskis Sicherheitschef ist mittlerweile zurück im Büro seiner Firma Sécurité Services in Rougemont VD. Von hier aus überwacht Reihle das Anwesen von Polanski rund um die Uhr. «Wenn bei ihm der Alarm abgeht, bin ich in fünf Minuten dort.» Man glaubt ihm jedes Wort. Reihle ist der Prototyp eines furchteinflössenden Bodyguards: muskelbepackt, Glatze, stechender Blick. Plötzlich steht er auf, zieht einen Schlagstock aus der Pultschublade, knallt ihn mit voller Wucht auf den Boden und kommentiert eiskalt: «Nach so einem Schlag steht keiner mehr auf.» Reihle würde auch nicht davor zurückschrecken, bei Gefahr für seinen Chef die Pistole zu benutzen. «Ich besitze einen



Leibwächter David Reihle (39).
(Michael Würtenberg)



Erster Besuch

Schon am zweiten Tag in Gstaad hatte Roman Polanski Besuch: Sein

Waffentragschein.»

Die High Society in Gstaad zählt auf den Sicherheitsmann. In Johnny Hallydays Chalet etwa hat er einen Tresor eingebaut. Wer sonst noch seine Dienste in Anspruch nimmt, will Reihle aber nicht verraten. Diskretion ist alles, auch was seinen zurzeit prominentesten Kunden anbelangt. Welches Sicherheitssystem er für Polanski installierte und was der Regisseur für seine Bewachung zahlen muss, gibt er nicht preis.

Aber dann verrät er doch noch etwas. «Polanski sagte, er wolle jetzt nur noch eines: mit seiner Familie zusammen sein.»

Anwalt Hervé Temime reiste aus Paris an. Bereits kommende Woche finden in den USA Anhörungen zur Vergewaltigung einer 13-Jährigen im Jahr 1977 statt, ohne den Beschuldigten. Polanski wird in seinem Chalet an der Fertigstellung seines Films «Ghost» arbeiten, der im Februar an der Berlinale Premiere haben soll – sogar wenn Polanski nicht dabei sein kann.